

Die Souveränität wurde nicht bezweifelt

Souveränitätspolitik ist eine zentrale Komponente der liechtensteinischen Aussenpolitik. Dass Liechtenstein ein eigenständiger Staat ist, ist aber kaum bezweifelt worden. Infrage stand die Fähigkeit Liechtensteins, ausserpolitisch selbstständig aktiv zu werden.

Von Richard Brunhart

Vaduz. – Über 35 Jahre lang hat Roland Marxer die liechtensteinische Aussenpolitik als diplomatischer Mitarbeiter, die letzten knapp 20 Jahre bis zu seiner Pensionierung im vergangenen Jahr als Leiter des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten hautnah begleitet. Dabei hat er sechs Regierungschefs, vier Aussenminister und drei Aussenministerinnen «überlebt», wie Peter Rutz, Präsident des Liechtensteiner Presseclubs (LPC), gestern einleitend an einer LPC-Veranstaltung ausführte. In der Folge gab Roland Marxer in einem Referat einen Einblick in Liechtensteins Aussenpolitik im vergangenen Jahrhundert unter dem Aspekt der Souveränitätspolitik.

Zu wenig zugetraut

Es sei bekannt, dass es ein Hauptanliegen Liechtensteins war, sich international und auf europäischer Ebene souveränitätspolitisch zu verankern. Eine dazu prägende Erfahrung habe Liechtenstein noch vor seiner Zeit im diplomatischen Dienst gemacht: Das Gesuch Liechtensteins, Mitglied im Völkerbund zu werden, wurde abge-

lehnt. Grund dafür war aber nicht, dass Liechtenstein nicht als souveräner Staat anerkannt wurde. «Schon damals hat uns niemand die Souveränität aberkannt oder nicht anerkannt», sagte Marxer. Doch es sei Liechtenstein nicht zugetraut worden, dass der Kleinstaat in der Lage ist, die Verpflichtungen aus der Völkerbundsatzung zu erfüllen beziehungsweise selbstständig ausserpolitisch aktiv zu werden.

Emanzipation von einem Trauma

Mit dem Beitritt zum Internationalen Gerichtshof, eines der Hauptorgane der UNO, im Jahr 1950 sei dieses Trauma zum Teil – dass Liechtenstein niemand mit dabei haben möchte – beseitigt worden. «Mit einem Fuss stand Liechtenstein im Umfeld der UNO», so Marxer.

Um 1970 hätten auch konkrete Schritte unternommen werden sollen, um auf den UNO-Beitritt hinzuwirken. Dann habe sich aber wider Erwarten beim Europarat eine Tür geöffnet, die Möglichkeit, als erstes kleines Land Mitglied zu werden. Ein Meilenstein auf dem Weg sei die Teilnahme an der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa gewesen. Der Teilnehmerstatus an der KSZE sei beim Beitrittsprozess zum Europarat sehr hilfreich gewesen. «Wir mussten nicht mehr erklären, dass wir ein souveränes Land sind», sagte Marxer. Wie beim Beitrittsgesuch zum Völkerbund sei aber ebenfalls infrage gestellt worden, ob Liechtenstein in der Lage ist, die Statuten des Europarats zu erfüllen. Diese Fähigkeit wurde dann dem



Aus erster Hand: Roland Marxer gab an einer LPC-Veranstaltung Einblicke in Liechtensteins Souveränitätspolitik.

Bild Archiv/Daniel Schwendener

Land auch attestiert. Grösstes Hindernis war das fehlende Frauenstimmrecht in Liechtenstein.

Nicht ganz eigenständig

Auch bei der UNO habe nie jemand infrage gestellt, dass Liechtenstein ein souveränes Land ist. Allerdings musste aufgrund des Zollvertrags geklärt werden, wie Liechtenstein Sanktionen

des Sicherheitsrats umsetzen will. Denn die Schweiz hatte damals nur Beobachterstatus bei der UNO und Liechtenstein konnte die Sanktionen nicht selbstständig umsetzen.

Noch mehr Eigenständigkeit musste Liechtenstein besonders durch den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum EWR beweisen. Wie Marxer ausführte, war die Position der

Schweiz zu dieser Emanzipation klar: Wenn Liechtenstein aus dem Rucksack der Schweiz kommen wolle – so das Bild des damaligen Erbprinzen Hans-Adam von Liechtenstein –, müsse das Land auch selbst laufen und den eigenen Rucksack tragen. Dass es einiges an Personal braucht, um diesen Rucksack zu tragen, zeigen die Erfahrungen.

«45plus: Potenziale nutzen für Liechtenstein»

Heute, Dienstag, 17. Januar, findet von 11.15 Uhr bis 12.45 Uhr im Haus Stein Egerta in Schaan, organisiert von der Erwachsenenbildung, eine Impuls-Veranstaltung statt.

Schaan. – «Demografie im Unternehmen – Herausforderung für Personalmanagement und Führung» lautet der Titel für die Impuls-Veranstaltung des Projektes «45plus». Der demografische Wandel ist auch in Liechtenstein in vollem Gange. Die Bevölkerung wird älter, der Nachwuchs immer weniger und das wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt aus. Neben dem wachsenden Bedarf an sozialen Dienstleistungen und der nachhaltigen Finanzierbarkeit der sozialen Sicherungssysteme gilt es als besondere Herausforderung, innovative Lösungen für

den Arbeitsmarkt zu finden und umzusetzen.

Innovative «Demografie-Fitness»

Vier Organisationen aus den Bereichen Erwachsenenbildung und Bildungsvermittlung arbeiten seit einigen Monaten gemeinsam am Projekt «45plus – Potenziale nutzen für Liechtenstein». Das Projekt, lanciert von der Agentur für internationale Bildungsangelegenheiten (AIBA) ist ein Teil des EU-Programmes «Lebenslanges Lernen».

Das Projekt hat in der 2. Jahreshälfte 2011 eine Altersstrukturanalyse in liechtensteinischen Unternehmen durchgeführt und dabei Betriebe durch alle Branchen mit total 9200 Beschäftigten, d. h. 27,9 % aller Beschäftigten in Liechtenstein, mit 23 Fragen zur Arbeitsplatzsituation befragt. Die Aufarbeitung dieser Daten

erfolgt und zeigt eindrücklich, dass es auch in Liechtenstein heisst, aufzurütteln und sich dem Generationenmanagement bewusster zu stellen.

Die jetzige Projektphase beinhaltet die Feinerarbeitung von Konzepten, Handlungsfeldern und der Instrumente als Beitrag für ein Leitbild moderner Arbeit in Liechtenstein. Humane, soziale und fachliche Ressourcen werden aufgezeigt und mittels neuer und innovativer Methoden für die «Demografie-Fitness» als unterstützende Massnahmen angeboten.

Referat Prof. Martina Zölch

Eine der bestausgewiesenen Experten im deutschsprachigen Raum, Prof. Martina Zölch, Dozentin an der Hochschule für Wirtschaft, FHNW, mehrfache Autorin zu diesem Thema, gibt einen Einblick in neueste Forschungsergebnisse und zeigt praxiser-

probte Instrumente zur Umsetzung von Handlungsfeldern, angereichert mit vielfältigen Beispielen. Ihre Aussagen richten sich an alle Beteiligten. (pd)



ERWACHSENENBILDUNG

Tanzkurs für Anfänger

Grundkenntnisse und einfache Figuren in allgemeinen Tänzen. Discofox, langsamer Walzer, Wienerwalzer, Cha-Cha-Cha und Blues. Der Kurs 296 unter der Leitung von Maria Sigg beginnt am Dienstag, 24. Januar, 20 Uhr, im Vereinshaus in Gamprin. Mit Voranmeldung.

Vortrag zu Ernährung und Gesundheit

Schön und schlank! In diesem Vortrag wird der Kursleiter den Teilnehmenden Tipps zu einer hochwertigen und ausgewogenen Ernährung geben. Der Vortrag (Kurs 258) von Bernd Österle, Ernährungscoach, findet am Dienstag, 24. Januar, 20.15 Uhr, im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt. Mit Voranmeldung.

Anmeldung/Auskunft: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, Tel. +423 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li

CHRISTIE'S

SCHÄTZUNGEN IN ZÜRICH

SCHMUCK: 24-25 JANUAR/UHREN: 31 JANUAR

Unsere Spezialisten stehen für kostenlose, unverbindliche und vertrauliche Schätzungen gerne zur Verfügung.

SCHMUCK

Ludovic Marock
lmarock@christies.com
Tel: 044 268 10 26

UHREN

Adèle Zahn Bodmer
azahn@christies.com
Tel: 044 268 10 16

PATEK PHILIPPE. EINE SELTENE ARMBANDUHR
IN 18K ROTGOLD MIT EWIGEM KALENDER, REF. 1526
Schätzpreis CHF 160,000 – 240,000
verkauft in Genf am 14. November 2011 für CHF 387,000



EIN "MYSTERY-SET" RUBIN, SMARAGD UND DIAMANT CLIP 'DEUX FLEURS'
Van Cleef & Arpels
Schätzpreis £80,000 – 120,000
verkauft in London am 29. November 2011 für £235,250